

Johannes Henrich von Heiseler

Gesetz und Geschichte. Gegen den Platonismus unter den Marxisten

Schnell ist man sich darüber einig, daß das gesellschaftliche Gesetz innere Zusammenhänge vermittelt, während die Erscheinung die äußere Seite darstellt; daß das Gesetz als das relativ Stabile der Erscheinung als dem relativ Fließenden gegenübersteht: daß in dem Gesetz das Allgemeine dominiert, während in der Erscheinung die Singularität vorherrscht; daß das Gesetz gegenüber den qualitativ verschiedenen Erscheinungen deren inneren Zusammenhang ausdrückt; daß das Gesetz durch diese qualitative Reduktion die Quantifizierung von Erscheinungen ermöglicht.

Bleibt man hier stehen, so bleiben Geschichte und Gesetz in einem Nicht-Verhältnis. Der geschichtliche Charakter gesellschaftlicher Gesetze bliebe ihnen äußerlich. Der geschichtliche Charakter gesellschaftlicher Gesetze käme nur in seinem Gegenteil, nämlich der geschichtlichen Erscheinung, zum Ausdruck. Wie drückt sich der geschichtliche Charakter gesellschaftlicher Gesetze **in ihnen selbst** aus?

Man kann davon ausgehen, daß eine der wichtigen Bestimmungen gesellschaftlicher Gesetze durch Marx die als **wesentliche und innerlich widersprüchliche Verhältnisse** ist. Die Form, in der sich diese inneren Widersprüche relativ stabil bewegen können, ist ihre Entwicklung, ist in der Regel zunächst die Ausdehnung des Geltungsbereichs des Gesetzes.

Das gesellschaftliche Gesetz drückt sich in immer neuen geschichtlichen Erscheinungsformen aus. Damit dehnt sich zugleich der innere Widerspruch aus. Die innere Struktur des Gesetzes entwickelt sich: Die zunächst verwickelten Fäden werden aufgewickelt. Der innere Widerspruch wird durch die Einbeziehung immer neuer Momente immer mehr verallgemeinert. Die inneren Bedingungen des Gesetzes sind die Momente seiner Bewegung.

Die Formen, in denen das Gesetz **erscheint**, enthalten nun dem Gesetz ursprünglich Fremdes: Momente, die über die Schranken der inneren Bedingungen hinausgehen. Die geschichtliche Erscheinungsform ist **nicht** die Bewegung des inneren Widerspruchs für sich. Sie tritt dem Gesetz als ein **Fremdes**, als das **Rei-**

chere, als das **Andere** gegenüber: Geschichtliche Negation - schon nicht mehr vollständig oder noch nicht vollständig, Rest des Alten oder Keim des Neuen.

Die Erscheinung ist reicher als das Gesetz

Es ist wohl in unserer Diskussion unbestritten, daß die Gesetze keine gesonderte Existenz von den Erscheinungen, in einem Neben-, Hinter- oder Oberreich haben: Sie sind nur in den Erscheinungen wirklich.

Faßt man aber die Widersprüche als die treibende Kraft, dann kehrt sich grundsätzlich das Rangverhältnis von Gesetz und Erscheinung um. Die Unruhe und Negativität, die auch die über das Gesetz hinausweisende Bewegung anzeigt, erhält den **höheren Rang** gegenüber dem Gesetz, das die erscheinende Welt ruhig widerspiegelt. (Hegel, Wissenschaft der Logik. II.T., II.Buch. 2.Abschn. 2.Kap.: Die Erscheinung). Marx führt diesen Gedanken in radikaler Konsequenz weiter. Der Gegensatz von Erscheinung und Gesetz wird materialistisch relativiert. In dieser Relativierung kommt der geschichtliche Charakter der gesellschaftlichen Gesetze **in ihnen selbst** zum Ausdruck: die Relativität des Gegensatzes von Erscheinung und Gesetz zeigt sich bei dem Übergang von der Erscheinung zum Gesetz.

Eine Auffassung, die heutigen Bewegungsformen des Kapitalismus seien lediglich zufällig-oberflächliche Modifikationen, denen auf einer tieferen Ebene die "allgemeinen" Gesetze des Kapitalismus gegenüberstehen, impliziert einen ungeschichtlichen Gesetzesbegriff: Dem ungeschichtlichen Verständnis folgend gilt ein Gesetz als ein stets mit sich Identisches oder es gilt nicht.

Kern der Marxschen Auffassung ist dagegen: Wechselndes Verhältnis von Gesetz und Erscheinung, Umschlag des Einen ins Andere, Verwandlung bisher äußerer in innere Bedingungen.

Sind die anfänglichen Modifikationen der Nachhall vorkapitalistischer Produktionsweisen und insofern Hinweise auf den geschichtlichen Charakter des Kapitalismus, so drücken die heutigen Modifikationen den geschichtlichen Charakter des Kapitalismus und seiner Gesetze darin aus, daß sie Hinweise sind auf den Untergang der kapitalistischen Produktionsweise und die geschichtlichen Aufgaben, eine den entwickelten Produktivkräften angemessene Produktionsweise an ihre Stelle zu setzen.